

**Tierschutzverein
Djurdjevo
Monika Brukner**

Serbien:
Solunskih Dobrovoljaca 96
21239 Djurdjevo

www.dzzzdjurdjevo.com



PC 40-531781-2
Sekretariat Schweiz
Oberdorfstrasse 17
5722 Gränichen

Tel. 076 389 02 14
office@tierschutz-djurdjevo.ch

www.tierschutz-djurdjevo.ch

HERBSTBERICHT 2020



Liebe Tierfreunde

Wie lernt man die Kunst sich nicht zu ärgern? Eigentlich hätte ich das in den vielen Jahren hier im Exil lernen sollen, aber es gelingt halt gar nicht. So sind meine Tage nebst der vielen Arbeit oft von Ärger, Leid und Frustrationen begleitet. Ich sehe, dass sich andere Leute nicht ärgern über "Kleinigkeiten, Alltägliches" usw. Ich sehe aber auch, dass allzu vieles nicht klappt ... Hauptsache, dass man sich nicht ärgert und dass alles so weiter geht wie bisher, nämlich undurchsichtig und krumm.

So zum Beispiel habe ich praktisch immer Probleme, wenn ich Hunde von privaten Haushalten aufnehme. Was mit diesen Tieren geschieht, ist mir ein Rätsel, aber die allermeisten sind entweder völlig verängstigt und/oder extrem scheu oder sie beißen. Dies erfahre ich natürlich immer erst, wenn die Hunde schon bei uns im Hof angekommen sind! Die Rehabilitation solcher Hunde ist sehr mühsam, langwierig und oft schwierig bis fast unmöglich und kann Monate und länger dauern. Solche Tiere nehmen anderen den Lebensplatz und die Chance auf ein besseres Leben, indem sie lange nicht und kaum platziert werden können.

So geschah es, dass Mara, eine kleine Pudelhündin, einer Tierschützerin zurückgegeben werden musste - angeblich würde sie sich dort wieder wohl fühlen!?



Die kleine Mara - ein Kettenhund! - früher sehr malträtiert und biss heftig um sich

Unsere beiden Partnertierschutzvereine in Österreich und Finnland, welchen unseren Hunden wahrlich tolle Plätze finden, nehmen immer wieder einen unserer vielen invaliden und schwierigen Hunde. Aber auch sie haben Probleme, wenn die Hunde bissig, scheu und daher praktisch unplatzierbar sind. Ihnen möchte ich an dieser Stelle einmal herzlich danken für die jahrelange und korrekte Zusammenarbeit, welche vielen Tieren ein gutes und liebevolles Leben ermöglicht, anstatt dass sie hier umkommen.



Der Zufluss von Hunden ist ein ununterbrochener Strom, welcher in den letzten Jahren noch grösser geworden ist durch die VIELEN Züchter, welche massenweise Rassenhunde züchten, um sie im Ausland teuer zu verkaufen. Die älteren Welpen, welche nicht verkauft werden konnten, landen dann auf den Strassen und zuletzt in Tierheimen, wenn sie vorher nicht als Verkehrsoffer umgekommen oder irgendwo verhungert sind.



Akela auf der Strasse



Akela mit seinen neuen Menschen



Flapi, noch immer unruhig und nervös vom Leben auf der Strasse

Akela und Flapi sind Brüder. Beide lebten lange auf den Strassen, allerdings in ganz verschiedenen Städten.

Es war mir immer unverständlich, warum die Zollämter diesen riesigen illegalen Handel nicht einmal unterbunden haben. Nun scheint es jedoch, als ob doch endlich Schritte unternommen würden, diese Massen an Hunden abzuweisen, natürlich wieder zum grossen Leid der Tiere. Unglaublich, was alles unternommen wird, um die Hunde ins Ausland zu schmuggeln: Ungarische, rumänische etc. Pässe, serbische Chips und Adressen von serbischen Tierärzten und Züchtern alles gemischt ... und der Hund ist für sein Leben geprägt und dem Gesetz des neuen Landes ausgeliefert. Viele werden eingeschläfert und die ahnungslosen neuen Besitzer bestraft, während die Schmuggler den serbischen Behörden oft bekannt sind und nichts getan wird, um dem illegalen und sträflichem Treiben ein Ende zu setzen.



Andere Quellen, sind wie schon früher erwähnt, die Hundemessies. Unglaubliche 126 Hunde haben sich bei einem älteren Mann im Haus angesammelt und die Behörden schritten nicht ein. Erst als die Hunde dermassen stanken und einander auffrassen, begann man nach einer Lösung zu suchen.

Sofort haben wir alle 69 Weibchen kastriert, gechippt, geimpft und auf Herzwurm getestet. Die zweite Gruppe, die Männchen, sind auch schon im Programm und müssen nur noch kastriert werden.



Zum Glück sind alle Hunde klein und lieb, so dass wir sie in den nächsten 2 Jahren wahrscheinlich platzieren können. Im ganzen Land haben wir mit solchen falschen Tierfreunden zu tun, wie z. B. mit einer Frau mit "nur" 12 ganz verstörten und total verflochten Katzen, welche nun bei uns sind und völlig gelähmt sind vor lauter Panik.



Ketika, eine der 12 Katzen, jahrelang im Chaos eingesperrt



Die ersten Tage bei uns in der Quarantäne



Unsere Katzen – fremde Katzen kommen regelmässig auf den Hof zum Fressen. Manchmal bringen sie ihre Jungen mit

Obwohl immer noch vieles balkanisch gehandhabt wird, sieht man doch Änderungen zum Besseren/Normalen und die Inspektion löst nun Problemfälle, welche früher nicht beachtet wurden. So sollte ein Tierheim, welches die gesetzlichen Bedingungen nicht erfüllte, geschlossen werden, aber ... anstatt das Heim zu schliessen, haben die Behörden geholfen, die nötigen Papiere zu machen. Der Eindruck ist, dass die nördliche Woiwodina in dieser Hinsicht fortgeschrittener ist als der Süden Serbiens. Ich hoffe sehr, dass die Behörden diese schwierige oder fast unmögliche Situation mit den Tieren eines Tages verbessern werden. Problematisch ist es natürlich, all die vielen privaten Tierhalter zu erreichen, welche Tiere in äusserst schlimmen Verhältnissen halten. Um eines Tages eine humane Normalität auch im Tierreich zu erreichen, muss die meist ungewollte, aber auch unkontrollierte Hyperproduktion von Tieren jeglicher Art drastisch gestoppt werden.



Staatliche Tierheime werden natürlich vom Staat unterhalten, aber oft ist dies eher schlecht als recht. Einige grössere städtischen Hundeheime sind gut eingerichtet, haben eine angemessene Zahl von Arbeitern und auch genug Futter für die Hunde. In kleineren Tierheimen in Dörfern und abseits gelegenen Kantonen jedoch ist die Situation oft eine Katastrophe ... zu wenig und schlechtes Futter, viel zu wenige Arbeiter, schmutzige und absolut tierschutzwidrige Unterbringungen - kleinste Käfige und so weiter.



In einer Kleinstadt in der Nähe von uns werden öfters Grosstiere gefunden oder konfisziert. Natürlich weiss man dann nicht wohin mit den Tieren und so landen Kühe, Pferde, Schweine usw. im Hundeheim!! Ohne Unterbringungsmöglichkeiten werden dann solche Tiere irgendwo angebunden, während sie auf ihr weiteres Schicksal warten. Des Öfteren haben wir solche Tiere aufgenommen, bis unsere Ställe voll waren. Nun haben wir Baumaterial gekauft, um ein paar Offenställe neben ihrem Tierheim zu bauen.



Ein besitzloser Hengst wartet auf sein Schicksal



Wie fast überall auf der Welt mussten auch wir in diesem Jahr unseren Schulunterricht zum grossen Teil streichen. Im Moment werden die Stunden in den Schulen, aber auch per Internet abgehalten. Komischerweise wurden Lehrer schon vor zwei Jahren unterwiesen, Schulstunden per Internet abzuhalten?!

Allerlei

- Zurzeit kastrieren 74 Tierärzte für uns
- Im Juli 2020 haben wir 12 neue Hunde aufgenommen und im August 38!
- Im 2020 sind bis jetzt 14 invalide Hunde zu uns gekommen.



Ein kleiner Welpen wurde auf der Strasse gefunden. Bis er endlich zu uns kam, war er schon halb tot. Nicht nur stach ihm ein Knochen durch ein grosses Loch in der Hüfte, sondern er hatte dazu noch Parvo und Borreliose



Endlich Ruhe und keine Schmerzen mehr

Immer noch werden Hunden Ohren und Schwänze kupiert, obwohl es in Europa verboten ist. Meist schneiden die Züchter die Hunde selbst. Erstaunlich ist es, dass solche Hunde immer noch akzeptiert werden in Europa.

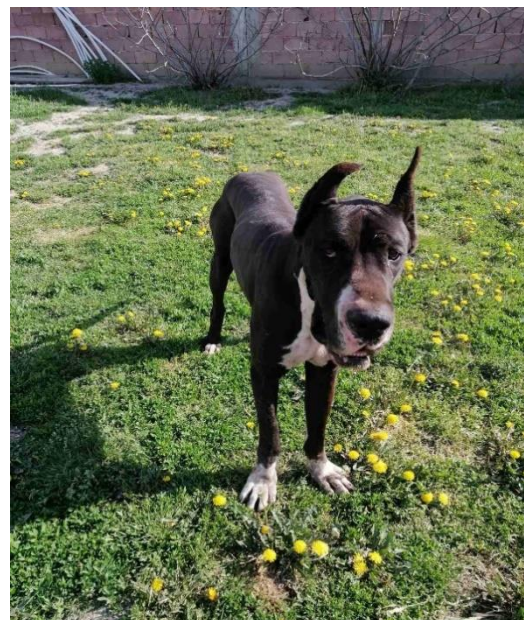


Azja's Ohren sind ganz flach am Kopf abgeschnitten



Ganda's Schwanz ist ganze 2 cm lang

Sara sieht völlig entstellt aus



Oft bekommen wir von Privatpersonen, aber auch von Tierschutzvereinen, Anfragen betreffend des Tierschutzgesetzes, Errichtung von neuen Tierheimen, Kontakt zu amtlichen Stellen zur Anzeige wegen Missbrauchs und Quälereien von Tieren usw. All diese Fragen beantwortet unsere Mitarbeiterin, welche auch unsere Kastrationen und Tierärzte betreut und viel Erfahrung hat mit dem Gesetz. Ausser dem Internet haben interessierte Leute wenig Kontakt und Möglichkeiten über solche Probleme zu reden und persönlichen Rat zu bekommen und viele sind froh um diese Möglichkeit.

Neuigkeiten vom Hof

Immer weniger Wildtiere sehen wir auf unserem Land. Frösche, Schlangen, Schildkröten, Igel, Fasanen, Schnecken usw. waren früher zahlreich jetzt sind sie leider

alle selten geworden, obwohl es genug Futter, Wasser und unberührte Natur um unseren Hof gibt.



Eine unserer seltenen Igel beim Katzenfutter



Wildenten sind zum Glück noch auf unserem Weiher geblieben

Was mir auch aufgefallen ist, dass sich immer mehr Vögel malträtiert und töten. Raben, Elstern und Sperber dezimieren unsere Tauben, vor allem die kleineren und sensiblen Türkentauben. Fast jeden Tag finden wir kopflose Vögel, meist Jungtiere.



Das kleine Lenchen ist nun nicht mehr so klein ... kein Wunder, denn es trinkt die Euter leer von jeder ihrer Kuhtanten, welche sie erwischen kann. Unsere Kühe sind alle alt, aber wunderbarerweise findet sie immer was zum Trinken.



Lenchen schon recht selbstbewusst



Der dreibeinigen Stela sah man an, dass sie früher ein armseliges Leben gehabt hat. Meistens verkroch sie sich in einem selbst gegrabenen Erdloch. Auch bei strömendem Regen konnten wir sie nicht dazu bewegen ins Haus zu kommen



Stela – ein Zuhause in Finnland



Die Auswahl in meiner Themenliste ist immer noch gross obwohl ich am Ende meines Berichtes bin. So läuft immer etwas, d. h. eigentlich vieles bei uns zeitgleich und ich könnte noch lange fortfahren zu berichten. Obwohl unsere Arbeit eigentlich fast zur Routine geworden ist, gibt es keinen Tag an dem nicht etwas Ausserordentliches, Trauriges, Spannendes geschieht, oft oder meist zum Leid der Tiere.

Mit herzlichem und grossem Dank für Ihre wichtige Unterstützung und freundlichen Grüssen, verbleibe ich

Ihre

Monika Burkner

